Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 4. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 3. Januar 1860.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 2. Januar. Gestern rückten die Spanier bis Castillegos vor. General Prim erfocht einen Sieg über die Mauren auf ihrer ganzen Linie. Der Verlust der Letzteren beträgt 15,000 Mann, die Spanier verloren 5 bis 600 Mann.

Modena, 2. Januar. In Folge der Reklamationen der Familie Mortara ist der Inquisitor des heiligen Officiums Feletti wegen Raubes des jungen Mortara verhaftet worden.

Telegraphische Nachrichten.

London, 1. Jan. Dem „Observer" scheint es ziemlich gleichgiltig, ob der Kongreß stattfinden werde oder nicht, da keinerlei Gewaltmaßregeln gegen die Italiener in Anwendung kommen sollen.

Turin, 31. Dezbr. Die Regierung hat eine Mittheilung erhalten, wonach der Kongreß vor der Hand vertagt wird; der Zeitpunkt des definitiven Zusammentritts werde später den Mächten notifizirt werden.

Lissabon, 31. Dezbr. Nach Berichten aus Rio vom 8. Dezbr. ist der Friede zwischen der argentischen Conföderation und Buenos-Ayres durch Vermittelung von Paraguay zu Stande gekommen. Buenos-Ayres wird der argentinischen Conföderation incorporirt werden.

Marseille, 30. Dezbr. Aus Konstantinopel, 21. Dezember, wird gemeldet: Die Note der Pforte über den Isthmus von Suez ist noch nicht abgegangen, die fünf Gesandten dringen auf die Abfertigung. Der Artikel des „Russischen Invaliden", der andeutete, daß die Suezfrage vor den Kongreß kommen solle, hat großes Aufsehen gemacht. Der Vorsitzende des Handels-Gerichts ist wegen Unterschleifs verhaftet, der Handels-Minister abgesetzt und das Portefeuille Ethem Pascha übergeben worden. Im Divan wird noch fortwährend geplänkelt. Der Groß-Vezier wird wohl nicht mehr lange Stand halten können, da seine Ersparungs- und Gehalts-Verkürzungs-Maßregeln die hohen Herren der Staats-Maschine tief erbittert haben. Die tunesische Gesandtschaft ist sehr befriedigt wieder heimgereist.

Preußen.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht, dem Direktor der Hebammen-Lehr-Anstalt und Bezirks-Physikus, Sanitätsrath Dr. Nagel zu Berlin den Charakter als Geh. Sanitäts-Rath; und dem Berg-Assessor Friedrich Herrmann Busse zu Siegen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Berg-Rath zu verleihen. Die bisherigen Geh. revidirenden Kalkulatoren Gröbler und Matthiolius sind zu Geh. Rechnungs-Revisoren ernannt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Stations-Controleur, Steuer-Inspektor Bon zu Constanz im Großherzogthum Baden die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königl. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens; so wie dem königl. Stallmeister Ramschüssel zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Rittertreuzes des großherzogl. luxemburgschen Ordens der Eichenkrone zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 121. königlicher Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 11. d. M., Vorm. Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 95,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse schon den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die königl. Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer, Stadtrath Seeger, Burg und Hemptenmacher von hier, öffentlich im Ziehungs-Saale des Lotterie-Gebäudes stattfinden.

Berlin, 2. Januar. [Vom Hofe.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen begaben sich gestern Vormittag 9¼ Uhr mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, dem Prinzen Albrecht, der Prinzessin Alexandrine, den Prinzen Friedrich, Georg und Adalbert und dem Prinzen August von Württemberg mittelst Extrazuges nach Potsdam, wohnten mit Ihrer Majestät der Königin in der Friedenskirche daselbst dem Gottesdienste bei, statteten darauf Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci einen Gratulationsbesuch ab und kehrten 12¾ Uhr hierher zurück. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent empfingen darauf die Generalität und die Herren Minister und nahmen deren Glückwünsche entgegen. Nachmittags 4 Uhr fand im Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Familientafel statt, an welcher auch Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg und Ihre Hoheiten der Herzog Wilhelm von Mecklenburg und der Fürst von Hohenzollern, welcher am Morgen von Düsseldorf hierher zurückgekehrt war, Theil nahmen.

— Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent empfingen heute Se. Hoheit den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, die königlichen Staatsminister von Auerswald, Freiherrn von Schleinitz und General-Lieutenant von Roon, nahmen den Vortrag des Wirklichen Geheimen Rathes Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rathes Costenoble entgegen und ertheilten einer Deputation der Halloren Audienz. — Heute findet bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen ein größeres Diner statt, zu dem Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, die Staatsminister Graf v. Pückler und General-Lieutenant von Roon, der Graf von Arnim-Boitzenburg, der Generalmajor von Plonski und mehrere höhere Offiziere, so wie die Präsidenten des Ober-Tribunals, des Kammergerichts und des Stadtgerichts Einladungen erhalten haben. — Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf gestern Abend von Potsdam hier ein, begab sich in das Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl und reiste darauf mit dem Nachtzuge nach Baßdorf ab, wo Se. königl. Hoheit Jagden abhalten will. — Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich begab sich heute Mittag nach Potsdam, stattete Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab und traf von dort um 2¾ Uhr Nachmittags wieder hier ein.

— Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, welcher während des Neujahrsfestes hierselbst verweilte, hat sich heute Morgen zu seinem Regiment nach Brandenburg zurückbegeben.

— Der königl. Gesandte Graf v. Flemming ist nach Karlsruhe und der Fürst Leopold Croy nach Düsseldorf abgereist.

— Der neuernannte österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Carolyi, ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten seine Beglaubigungs-Schreiben überreichen. — Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Aristarchi Bey ist von Lübeck und der Herzog von Forli von Neapel hier angekommen. (Pr. Z.)

— Nach dem „Preuß. Wochenblatt" werden dem zum 12. Januar einberufenen Landtage außer den die neue Militär-Organisation betreffenden Vorlagen ein Grundsteuergesetz, ein Ehegesetz, eine Kreisordnung, ein Wahlbezirksgesetz, eine Ergänzung des Preßgesetzes und einige andere Gesetze vorgelegt werden.

Berlin, 2. Jan. [Fürst Gortschakoff.] Eine am Neujahrstage hier eingetroffene Depesche aus St. Petersburg meldet, daß die Reise des Fürsten Gortschakoff nach Paris ungeachtet der Verschiebung des Termins für Eröffnung des Kongresses zu der ursprünglich festgesetzten Zeit erfolgen werde. Der Fürst verläßt Petersburg am 6ten, die Vorkehrungen zu seinem Empfange werden von dem Personal der hiesigen russischen Gesandtschaft auf den 11. getroffen. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin wird voraussichtlich zwei bis drei Tage währen. Herr v. Bismarck-Schönhausen wird zu dieser Zeit gleichfalls in Berlin erwartet. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 2. Jan. [Die Adresse des Episcopats.] Nach der „Elbf. Ztg." ist die Antwort auf die Adresse der katholischen Bischöfe an Se. k. H. den Prinz-Regenten bis jetzt noch nicht abgegangen; es liegt dieselbe aber dem Staatsministerium zur Berathung vor. Dagegen meldet die „Köln. Ztg.", daß die Adresse wahrscheinlich von der Regierung gar nicht werde beantwortet werden; diese Haltung würde dem paritätischen Charakter des preußischen Staates entsprechen, indem eine Erweiterung der Diskussion protestantische Gegen-Demonstrationen hervorrufen und dem konfessionellen Hader auf politischem Gebiete Nahrung geben würde.

Deutschland.

Frankfurt, 1. Jan. [Bundestag.] In der nächsten Bundestagssitzung wird die Frage erledigt werden, ob der Antrag auf Herstellung einer einheitlichen Civil- und Strafgesetzgebung dem Ausschusse für das Bundesgericht (wie die Antragsteller gewünscht) oder einem besonderen Ausschusse überwiesen werden soll: Preußen hat nämlich, trotz der materiellen Connexität beider Gegenstände, das letztere für zweckentsprechend erachtet. Es ist das freilich nur eine Vorfrage, sie hat aber insofern Bedeutung, als es die Intention der Antragsteller war, das Referat auch über diesen Antrag in die Hände des Herrn v. Linde zu legen, der der Referent des Bundesgerichtsausschusses ist, und als das Widerstreben Preußens dagegen schon als ein Widerstreben gegen den Inhalt des Antrags selbst betrachtet werden darf. Im Uebrigen hat diese Haltung allerdings nicht die mindeste Bedeutung, denn es steht, auch wenn ein besonderer neuer Ausschuß gewählt werden sollte, natürlich Nichts im Wege, in diesen Ausschuß ganz dieselben Bevollmächtigten zu wählen, welche im Bundesgerichtsausschusse sitzen.

Oesterreich.

Wien, 1. Januar. Der Marquis de Moustier hat gestern Vormittag 11 Uhr die Ehre gehabt, in besonderer feierlicher Audienz die Schreiben zu überreichen, mit welchen er als Botschafter und bevollmächtigter Minister des Kaisers Napoleon am k. k. österreichischen Hofe beglaubigt wird. Derselbe fuhr in einem vierspännigen Holgalawagen in die k. k. Hofburg. Zwei andere Hofwagen mit dem Gesandtschafts- und Ceremonienpersonale folgten. Vor dem Eingange in den Empfangssaal bildeten k. k. Leibgarden Spalier. Se. Maj. der Kaiser empfing den Herrn Botschafter mit allen bei solchen Anlässen gebräuchlichen Ehren und Formalitäten. Nach der Audienz wurde Marquis de Moustier von Ihrer Maj. der Kaiserin, dem Erzherzoge Franz Karl und der Frau Erzherzogin Sophie empfangen; er begab sich sodann zu dem Herrn Minister-Präsidenten Grafen von Rechberg und war für Nachmittag zur Tafel bei dem englischen Gesandten Lord Loftus geladen.

Der Erlaß des Ministeriums des Innern an das Präsidium des krakauer Verwaltungsgebietes über die Regelung der Geschäftssprache bei politischen Amtsverrichtungen ist ein erfreulicher Anfang, um so vielen gerechten Beschwerden hinsichtlich der für das polyglotte Oesterreich so wichtigen Sprachen-Frage Abhilfe zu leisten. Das Prinzip, welches der Minister des Innern an die Spitze seiner Verordnung stellt, verdient die vollste Anerkennung. Er schärft den Beamten ein, daß es eine der wesentlichsten Aufgaben der politischen Behörden ist, zur Förderung der amtlichen Wirksamkeit das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Dies kann nun natürlich nur dann erreicht werden, wenn der Beamte mit den Parteien in derjenigen Sprache verkehrt, welche sie verstehen. Daß dieses selbstverständliche Erforderniß bisher häufig unberücksichtigt geblieben sein muß, beweist die ausdrückliche ministerielle Einschärfung der strengen Berücksichtigung, und es ist gewiß sehr bezeichnend, daß das Ministerium selber den schädlichen Widersinn einer Amtirung hervorhebt, nach welcher Parteien Mittheilungen erhalten, zu deren Verständniß sie sich erst nach einem Dolmetsch umsehen müssen.

Die Verordnung ist in ihrem Motiv und Zweck so dankenswerth, daß man sich nur wundern muß, warum sie vereinzelt blos für das krakauer Verwaltungs-Gebiet erlassen wurde. Da man nicht daran denken darf, daß neben den Italienern nur noch die eigentlichen Polen sprachlich begünstigt werden sollten, so muß man sich der Hoffnung hingeben, das für Krakau erlassene Sprachregulativ werde gleichmäßig für alle Kronländer und Nationalitäten maßgebend werden, und dann wird sicherlich die amtliche Wirksamkeit allenthalben durch das Vertrauen des Volkes eine mächtige Förderung erhalten. Auch diejenigen, welchen die Ausbreitung der deutschen Sprache am Herzen liegt, können sich beruhigen, denn je weniger man den Nichtdeutschen in Oesterreich die deutsche Sprache unnöthigerweise als eine Verletzung des Nationalgefühls und Belästigung des Lebens aufnöthigen wird, desto mehr werden sie diese Sprache als ihren eigenen Vortheil erkennen und lieben lernen. (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. [Der Kongreß. — Politik und Börse. — Die Broschüre und die Diplomatie.] Die Nachricht, welche Walewski's Organ, das „Pays", gebracht hatte, daß der Kongreß am 19. Januar nicht zusammentreten könne und daß der Tag des Zusammentritts noch erst bestimmt werden würde, ist nicht so zu verstehen, als ob der Kongreß auf unbestimmte Zeit vertagt sei. Die offiziöse „Patrie" meldet, daß der Zusammentritt des Kongresses nur um einige Tage verschoben sei. Die Stimmung ist unter diesen Umständen ruhiger geworden, obgleich man noch nicht weiß, welches Verhältniß zwischen der offiziellen Politik, die Frankreich beim Kongresse verfolgen wird, und der Flugschrift besteht, die so großes Aufsehen erregt hat. Daß Fürst Metternich und Graf Walewski Einladungen zu den Jagden in Fontainebleau erhalten haben und mehrere Tage in der Umgebung des Kaisers verweilen werden, hat die friedliche Stimmung befestigt, welche auch gestern an der Börse in einer merklichen Hausse der Course sich kundgab. Die Vorbereitungen zu dem Empfange des Kardinals Antonelli werden auf der päpstlichen Nuntiatur fortgesetzt, und das Gerücht, daß der russ. Gesandte, Graf Kisseleff, erklärt habe, Rußland könne weder mit den Prinzipien noch mit den Propositionen der Flugschrift einverstanden sein, erweist sich als völlig unbegründet. Gegen den Bischof von Orleans tritt neben dem „Constitutionnel" die „Patrie" sehr heftig auf; sie bezeichnet den Brief desselben als „Kriegserklärung", wirft dem Bischof vor, „er erhebe fast die Fahne des Aufruhrs, rufe den Blitz vom Himmel herab und schleudere gegen die politische und religiöse Staatsgesellschaft eine weiße Excommunication." — Der „Constitutionnel" enthält an der Spitze folgende Note: „Ein sogenanntes religiöses Blatt veröffentlicht seit 2 Jahren Börsenberichte, die geeignet sind, die Interessen zu beunruhigen. Gestern meldete dieses Blatt, die bevorstehende Liquidirung werde unserem Mob.-Reichthum einen verderblichen Stoß versetzen; es warnte vor einer eingebildeten „thörichten Sicherheit" die Inhaber vou Staatspapieren, indem es behauptete, „das Piedestal, auf dem diese Sicherheit ruhe, sei schwankend, und es brauche nur noch wenig hinzuzukommen, um es in Trümmer verwandelt zu sehen. Zugleich machte dieses Blatt sich zum Organe der unwahrscheinlichsten und ungenauesten Gerüchte über die öffentliche Situation. Der Zweck dieser Kunstgriffe ist leicht zu erkennen. Nachdem man unter dem Vorwande der Religion eine wirkliche Agitation im Lande aufgestachelt, will man auch die materiellen Interessen in Schrecken setzen und auf den Geldmarkt Elemente der Verwirrung und des Mißtrauens werfen. Die Folgen dieser Taktik haben sich heute an der Börse gezeigt, wo, um die Liquidirung des Monatsschlusses zu gefährden, fortwährend die wahnwitzigsten und grundlosesten Gerüchte wiederholt wurden. Gewiß hat die Regierung die Verbreiter dieser falschen Gerüchte scharf im Auge, die nur zu sichtbar im Partei-Interesse verbreitet und ausgebeutet werden. Als Beschützerin des auf solche Weise ohne wirklichen Grund gefährdeten Privatvermögens wird dieselbe, wie wir fest überzeugt sind, keinen Anstand nehmen, die ihr vom Gesetze an die Hand gegebenen Mittel zum Einschreiten anzuwenden, wenn diese Umtriebe fortdauern." — Die legitimistische „Union" bringt an der Spitze ihrer politischen Uebersicht eine Erklärung, die vom „Nord" als offizielle Kundgebung der Herzogin von Parma bezeichnet wird. Diese Erklärung betrifft die Gerüchte wegen Bildung des Königreichs Mittel-Italien. Die Behauptung, als ob Oesterreich mit Bildung eines solchen Staates unter Ferdinand IV. nunmehr einverstanden sei, und sich bemühe, die Zustimmung des Herzogs von Modena und der Herzogin von Parma zu erlangen, wird als grundlos bezeichnet. — Die offiziöse „Patrie" sagt: „Daß zwischen der Flugschrift, welche die römische Frage behandelt, und der diplomatischen Versammlung, welche berufen ist, über die Angelegenheiten Italiens zu berathen, ein gewisser Zusammenhang (connexité) besteht, ist unbestreitbar. Aber es folgt daraus nicht, daß der Zusammentritt des Kongresses der Veröffentlichung einer Schrift untergeordnet werden könnte, welche Bedeutung dieselbe übrigens auch immer haben mag." Auf den Artikel des „Pays", das in Betreff der Flugschrift: „Papst und Kongreß", geäußert hatte, die Broschüre sei mißverstanden worden, entgegnet das „Univers": Die Schlußfolgerungen der Broschüre sind, obwohl heuchlerisch eingewickelt, klar und bestimmt. Sie werden niemals so ausgelegt werden, daß sie zu Täuschungen oder auch nur zu Ungewißheiten führen; alle darauf gerichteten Bestrebungen werden fruchtlos bleiben und die „aufrichtigen Katholiken", die sich dieser Arbeit unterziehen, ihre Zeit vergeuden. — Der „Nord" erklärt auf die Behauptung mehrerer Blätter, auch Spanien habe gegen die französische Broschüre protestirt: „Weder Rußland, noch Spanien, noch irgend eine andere Macht hat gegen die in der Flugschrift vorgeschlagene Lösung Protest erhoben; wohl aber hat das wiener Kabinet um einige Aufschlüsse ersuchen zu müssen geglaubt, und dies in einem durchaus versöhnlichen Tone. Selbst von Rom ist nichts erfolgt; einer unserer pariser Correspondenten spricht heute noch von einer Zusammenkunft des Nuntius mit dem Grafen Walewski in Betreff des Lösungs-Vorschlages. Wir sind jedoch im Stande, zu erklären, daß die Initiative dazu dem Msgr. Sacconi allein angehört. Derselbe Correspondent meldet, daß in Folge einer langen Conferenz des Ministers des Auswärtigen mit dem Fürsten Metternich die neue Vertagung des Congresses beschlossen wurde. Von dem Aufenthalte des Fürsten Metternich in Fontainebleau erwartet man vielleicht Besseres noch als eine einfache Lösung der entstandenen Schwierigkeit. Walewski soll in einem Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Frankreichs seine Ansichten über Sinn und Tragweite der Flugschrift entwickelt haben. Der neapolitanische erste Congreß-Bevollmächtigte traf am 30. Dezember in Marseille ein und wurde am 31. bereits in Paris erwartet."

[Der Ausgang des Prozesses Giblain] macht hier großes Aufsehen. Er wurde von den Geschwornen in allen Punkten frei gesprochen. Diese Punkte umfassen etwa 1800 Contraventenzen gegen das Börsensensal-Reglement, in deren Mehrzahl die Anklage einer Fälschung und Unterschlagung zum Nachtheile seiner Klienten konstatiren zu können glaubte. Wahrscheinlich in Bezug auf den Prozeß Giblain heißt es, daß die Geschäftsordnung der pariser Börsensensale demnächst einer Revision durch den Staatsrath unterzogen werden soll.

Großbritannien.

London, 30. Dezember. [Die Beziehungen zu Spanien.] Nach auswärtigen Blättern hat die englische Regierung aus Anlaß der Expedition gegen Marokko das spanische Kabinet mit einer alten, halb-

vergessenen Schuldforderung in die Enge zu treiben gesucht. Schon vor einiger Zeit wurde diese Darstellung in „Daily News" berichtigt. Eine ausführlichere Berichtigung, die sich in den heutigen „Times" findet, enthält Folgendes: Während der Bürgerkriege in Spanien, als der liberale Theil der Nation gegen die Parteigänger des Absolutismus für das constitutionelle Recht in Waffen stand, gewährte England den Anhängern der Königin Isabelle seinen Beistand auf verschiedene Weise. Besonders versahen wir sie mit den zur Führung des Kampfes unumgänglichen Gegenständen, Kriegsmunition, Waffen und Vorräthen aller Art. Natürlich waren diese Vorräthe Eigenthum der Nation und die britische Regierung hatte über ihre Verwendung Rechenschaft abzulegen. Das Parlament hatte weder durch ein Votum, noch durch eine Beschlußfassung die Erlaubniß gegeben, jene Artikel Spanien zum Geschenk zu machen, noch können wir annehmen, daß die Spanier den englischen Beistand unter solchen Bedingungen gewünscht haben würden. Als es daher zur Verrechnung kam, stellte sich heraus, daß Spanien der englischen Regierung die Summe von 440,000 Lstrl. für empfangene Gegenstände schuldig war. Dies begab sich im Jahre 1834 und gleich im nächsten Jahre theilte der Herzog von Wellington als ordnungsliebender Geschäftsmann der spanischen Regierung den Stand der Rechnung mit. Zugleich bemerkte er, daß es nicht in der Absicht der englischen Regierung liege, zu einer Zeit, wo die Nachwehen des Kampfes noch fühlbar waren, auf Zahlung zu dringen; er schlug vielmehr vor, daß die spanische Regierung selbst den Zeitpunkt bestimmen möchte, wo die Schuld ohne zu große Belästigung des Staats-Schatzes liquidirt werden könnte. Auf diese billigen Vorschläge antwortete Martinez de La Rosa, indem er die Verbindlichkeit Spaniens bereitwilligst anerkannte, ohne jedoch der Aufforderung des Herzogs in bestimmter Weise nachzukommen; aber Graf Toreno ging in seiner Correspondenz mit Herrn Villiers wenigstens so weit, daß er sagte, Ihre katholische Majestät werde zur Liquidirung schreiten, sobald die Umstände es gestatten würden. Mit diesen Zusicherungen begnügte sich die britische Regierung und ließ die Sache auf diesem Fuße stehen, bis zum Jahre 1840, wo Mr. Aston, unser Gesandte in Madrid, wieder einmal die Weisung erhielt, anzufragen. Und da hierauf nichts erfolgte, so wurde er im folgenden Jahre beauftragt, wieder einen Schritt zu thun und die Hoffnung auszusprechen, daß die spanischen Minister im Stande sein würden, eine Abschlagszahlung von 100,000 Lstrl. im Laufe des Jahres zu beschaffen. Auch auf dieses Ersuchen erfolgte eine nichtssagende (unsubtantial) Antwort, d. h. ein einfaches Versprechen, an die Mittel zur Beschaffung der Summe denken zu wollen. Unter diesen Umständen ließ man die Forderung stehen. Es wäre weder politisch noch Englands Würde angemessen gewesen, Jahr für Jahr einen verarmten Staatsschatz zu mahnen. Spanien hatte die Schuld anerkannt, und daran ließen wir uns genügen, bis die spanischen Finanzen sich sehr merklich gehoben hatten. Als jedoch diese glückliche Veränderung bekannt und Gegenstand allgemeiner Berühmung und Beglückwünschung wurde, so thaten wir abermals einen Schritt in der Sache und im November 1858 wurde Mr. Buchanan von Lord Malmesbury angewiesen, unsere Ansprüche abermals vorzubringen. Wieder erkannte Spanien mit Dank und Hurtigkeit seine Verbindlichkeiten an und ging sogleich auf eine Besprechung der Arrangements zur Liquidirung der Rechnung ein. Diese Darlegung des Sachverhaltes, welche man als authentisch ansehen kann, zeigt klar genug, daß die kleinliche Bosheit, von der man so geläufig geschwatzt hat, England durchaus nicht zur Last fällt. Die Gerechtigkeit unserer Forderung ist von den Spaniern selbst anerkannt. Wir haben sie damit nie in schwierigen Zeiten gedrängt, und obgleich sie nach langer Zwischenzeit von dem vorigen Staatssekretär des Auswärtigen abermals vorgebracht wurde, so lag der Anlaß dazu doch in den verbesserten finanziellen Umständen Spaniens und die Maßregel wurde ergriffen, bevor irgend jemand noch an die Expedition gegen Marokko dachte.

Bei derselben Gelegenheit lassen die „Times" über den spanisch-marokkanischen Krieg das Wort fallen: Den Spaniern sei zu wissen gethan, daß wir wirklich nicht eifersüchtig auf ihre Fortschritte sind und nicht ihre Niederlage wünschen. Wir glauben nicht, daß der Krieg unvermeidlich war, und im Interesse der Menschlichkeit möchten wir ihn gern beendigt sehen, allein wir erkennen an, daß die Mauren ihre Gegner bis zu einem gewissen Grade gereizt haben, und wir sind durchaus nicht gewiß, daß sie eine hinreichende Genugthuung gewähren wollten.

London, 31. Dezember. [Ueber Macaulay's Tod] berichten die englischen Zeitungen folgendes Nähere: Der berühmte Geschichtsschreiber Englands starb vorgestern Abend um 8 Uhr in seinem Hause zu Kenstngton, in Folge eines Herzleidens, an dem er seit Jahren gekränkelt hatte. Strenge Diät und eine vorsichtige Lebensweise hatten es ihm allein möglich gemacht, seine historischen Arbeiten fortzusetzen, nachdem er im Jahre 1852 von einer langwierigen schweren Krankheit auferstanden war. Seit ungefähr zwei Jahren hatte sich seine Gesundheit sogar gekräftigt. Da trat, vor ungefähr 14 Tagen, das alte Leiden mit neuer Heftigkeit auf, und er erlag der Krankheit, nachdem die Aerzte ihn noch zu Ende der vorigen Woche außer Lebensgefahr geglaubt hatten. — Thomas Babington Macaulay, seit 1857 Baron und Pair von England war nie verheirathet, und somit erlischt sein Titel mit seinem Tode. Geboren im Jahre 1800 zu Bothler-Temple in der Grafschaft Leicester, erfreute er sich von zarter Kindheit auf einer sehr sorgfältigen Erziehung. Sein Vater, Zacharia Macaulay, war nicht nur sehr reich, sondern ein allgemein geachteter Mann, dem seine eifrigen Bemühungen um die Abschaffung der Sklaverei eine Grabstätte unter Englands großen Söhnen in der Westminster-Abtei errungen haben. Ihm zur Seite wird wahrscheinlich sein berühmter Sohn bestattet werden. Letzterer studirte im Trinity-Kollegium von Cambridge, graduirte daselbst im Jahre 1822, machte hierauf in London (Lincolm Inn) seine Rechtsstudien und legte im Jahre 1826 sein regelrechtes Examen als Advokat ab. Die Advokaten-Praxis aber war nie sein Ehrgeiz gewesen, dafür hatte er sich schon während seiner Rechtsstudien in literarischen Arbeiten versucht, und zwar erschienen die ersten derselben (es waren Gedichte — „die Armada" und „die Schlacht von Sory") in der „Eton-Revue" und in „Knights Quarterly Magazine". Sie fanden wenig Beachtung, desto größeres Aufsehen erregte seine im Jahre 1826 in der „Edinburgh Review" abgedruckte „Abhandlung über Milton". Es war der Grundstein seiner Berühmtheit, der erste kritische Aufsatz dieser Art, den er geschrieben hatte, und dem die anderen bekannten in längeren und kürzeren Zwischenräumen folgten. Aber erst im Jahre 1843, als ohne seine Ermächtigung eine inkorrekte Ausgabe dieser „Essais" in Philadelphia erschienen war, entschloß er sich, sie in England zu veröffentlichen. Sie sind seitdem vielfach vermehrt, wiederholt neu aufgelegt und fast in sämmtliche Sprachen übersetzt worden. Da er Whig aus Neigung, Erziehung und Bildung war, so konnte es nicht fehlen, daß seine Parteigenossen sein großes Talent bald zu verwerthen trachteten. Nachdem sie ihm eine Anstellung im Bankeruttgerichtshofe gegeben hatten, verschafften sie ihm, als er kaum 30 Jahre alt war, den Unterhaussitz für Calne und später die Sekretärstelle im indischen Amte unter Graf Greys Verwaltung, dessen Reformbill er mit dem ganzen Aufwande seines Talents und Eifers unterstützt hatte. Im Jahre 1832 für Leeds gewählt, legte er zwei Jahre später dieses Mandat nieder, und begab sich als Conseilmitglied und Präsident der legislativen Kommission nach Kalkutta. Das indische Civilgerichtsverfahren verdankte ihm eine wesentliche Unmgestaltung, und diesem seinen Aufenthalte in Indien verdankt die Welt zwei seiner trefflichsten Abhandlungen (Essais) über Clive und Hastings. Kurz nach seiner Rückkunft — es war im Jahre 1839 — übernahm er unter Lord Melbournes Premierschaft den Posten des Kriegssekretärs, den er bis zum Sturze des Whigministeriums (1841) behielt. Ein Jahr früher war er in Edinburg zum Unterhausmitglied gewählt worden, doch dekretirten ihm seine Wähler im Jahre 1847 ein Mißtrauensvotum, nachdem er ihre protestantischen Gefühle durch seine Befürwortung des Maynooth-Kollegiums verletzt hatte. Darüber entrüstet, wollte er sich von der Poiltik für immer lossagen, aber Lord John Russell bewog ihn, in Glasgow als Kandidat aufzutreten. Dort wurde er wirklich gewählt, und wieder bekleidete er von 1846 bis 1848 einen hohen Posten bei der Regierung als General-Quartiermeister. — Seine parlamentarischen Arbeiten hatten ihm während dieser Jahre genügend Zeit zu seinen historischen Studien gelassen. Im Jahre 1842 erschienen von ihm „Lays of ancient Rome" und im Jahre 1848 die beiden ersten Bände seiner englischen Geschichte. Gleichzeitig aber zeigten sich auch die ersten Symptome der Krankheit, die ihn dahingerafft hat. Er mußte sich fortan geistig und physisch viele Entbehrungen gefallen lassen. Die Folge davon war, daß der 3. und 4. Band seines Geschichtswerkes, die mit dem ryswicker Frieden abschließen, erst im Jahre 1855 erscheinen konnten. Seitdem ist der 5. und der größte Theil des 6. vollendet worden. — Im Jahre 1852 hatte Macaulay die große Genugthuung, in Edinburgh, das ihn so schwer gekränkt hatte, ohne sein Zuthun, wieder ins Parlament gewählt zu werden. Er nahm das Mandat an, aber 2 bis 3 große Reden abgerechnet, die gewissermaßen über dem Niveau der Debatte standen und sorgfältig gearbeitete Essais waren, hat er sich an den parlamentarischen Kämpfen weiter nicht betheiligt. Im Oberhause, das er seit seiner Ernennung zum Pair (1857) nur selten besuchte, war seine Stimme, wenn wir nicht irren, auch nicht ein einzigesmal gehört worden. Die Aerzte hatten ihm das Reden aufs strengste untersagt.

Schweiz.

Bern, 30. Dezember. Das eben veröffentlichte Traktandenverzeichniß der am 9. zusammentretenden eidgenössischen Räthe ist so reichhaltig, daß eine lange Sitzung zu erwarten steht. Außer den vielen Berathungsgegenständen des inneren Staatshaushaltes, welche das Ausland weniger interessiren, werden zwei Traktanden auch die Aufmerksamkeit in weiteren Kreisen auf sich ziehen, nämlich die Dappenthalfrage, welche bei den immer ernster sich gestaltenden Weltverhältnissen für die Schweiz eine ganz besondere Bedeutung hat, und der tessiner Rekurs gegen den bundesräthlichen Wahlentscheid, welcher wohl zu extravaganten Deklamationen der äußersten Linken Veranlassung geben, an dem Beschlusse des Bundesraths aber sicher Nichts ändern wird.

Breslau, 2. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Gartenstr. Nr. 34c. aus unverschlossener Wohnstube ein weiß- und braunkarrirtes wollenes Frauenkleid, ein altes halbes türkisches Umschlagetuch, eine Parchent-Jacke, drei Paar weiße baumwollene Strümpfe, ein schwerer silberner Kaffeelöffel, gez. T. H., und eine goldene Brosche mit Stein; Neueweltgasse Nr. 47 aus unverschlossener Küche ein grünkarrirtes wollenes Shawltuch, ein rothkarrirter Unterrock, ein weißer Parchentunterrock, ein Paar wollene Strümpfe, ein grauer Plüschshawl und ein evangel. Breslauer Gesangbuch, im Gesammtwerthe von 9¼ Thlr.; Katharinenstr. Nr. 7 zwei Spritzleder, im Gesammtwerthe von 10 Thlr.

Verloren wurde: ein schwarzseidener Regenschirm.

[Feuersgefahr.] Am 1. d. M. Abends gegen 8 Uhr geriethen mehrere in einer im 2. Stock belegenen und verschlossenen Bodenkammer des Hauses Oderstraße Nr. 16 aufbewahrte Hausgeräthe auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in Brand. Das Feuer, welches bereits 2 Dachsparren ergriffen hatte, wurde indeß noch rechtzeitig bemerkt und bald gelöscht. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Die Rente wurde bei Abgang der Depesche 2¼ Uhr pr. Liquidation zu 68, 45, pr. Ende Januar zu 68, 65 gemacht. Credit-mobilier-Aktien 782. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 552. Lomb. Eisenb.-Aktien 558. Die Spekulanten waren beunruhigt und die Stimmung eine sehr matte.

Paris, 2. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3proz., welche zu 69, 10 begonnen hatte und auf 68, 65 gewichen war, sank später auf 68, 40 und schloß in sehr matter Haltung zu diesem Course. — Pr. Liquidation begann die Rente zu 68, 95, wich auf 68, 45 und wurde schließlich zu 68, 20 gehandelt.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 40. 4½proz. Rente 96, —. 3proz. Spanier 43¼. 1proz. Spanier —. Silber-Anl. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 550. Credit-mobilier-Aktien 775. Lombard. Eisenbahn-Aktien 557. Franz-Joseph —.

London, 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Consols 95⅝. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 22⅝. Sardinier 85¼. 5proz. Russen 110. 4½proz. Russen 100¼.

Der Dampfer „Persia" ist mit 151,512 Dollars an Contanten und Nachrichten vom 21. Dezbr. aus Newyork eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 109½, Middling-Baumwolle 11½, Mehl und Weizen waren gedrückt.

Wien, 2. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse still. Neue Loose 105, 50.

5proz. Metalliques 72, 50. 4½proz. Metalliques 65, —. Bank-Aktien 904. Nordbahn 196, —. 1854er Loose 114, —. National-Anlehen 79, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 273, —. Kredit-Aktien 207, 10. London 124, 25. Hamburg 93, 50. Paris 49, 50. Gold 123, —. Silber —, —. Elisabetbahn 176, —. Lombardische Eisenbahn 158, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose kamen folgende Serien heraus: Serie 110, 438, 599, 1080, 1138, 1731, 1822, 1882, 2134, 2358, 2574, 2807, 2929, 2978, 3617.

Bei der Ziehung der Creditloose von 1858 fielen die Haupttreffer auf Serie 1480 Nr. 15, auf Serie 3308 Nr. 87 und auf Serie 3926 Nr. 83.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs günstig, später rückgängig bei lebhaftem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 133⅛ ex Div. Wiener Wechsel 92½. Darmstädter Bank-Aktien 180½. Darmstädter Zettelbank —. 5prozent. Metalliques 55¼. 4½proz. Metalliques 49¼. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 61¼. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 255. Oesterr. Bank-Antheile 824 ex Div. Oest. Kredit-Aktien 192½. Oest. Elisabet-Bahn 139. Rhein-Nahe-Bahn 43. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 104. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 101.

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs begehrt, später matt. Spanier blieben begehrt.

Schluß-Course: National-Anleihe 62½. Oesterr. Kreditaktien 82½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 85½ ex. Div. Wien —, —.

Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille und ohne Kauflust. Oel pr. Dezember 23¼, pr. Mai 24. Kaffee ruhig. Zink fest.

Amtlicher Wasser-Rapport.

Am Pegel zu **Ratibor** stand das Wasser der Oder am 2. Januar, Morgens 7 Uhr, 12 Fuß 2 Zoll, Nachmittags 4 Uhr 12 Fuß 4 Zoll. Der Strom ist eisfrei.

Berliner Börse vom 2. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅝ bz.
dito 1853	4	93½ G.
dito 1859	5	104⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99⅞ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87 bz.
dito dito	4	95 bz.
Pommersche	3½	86⅜ bz.
dito neue	4	94¼ bz.
Posensche	4	100 G.
dito	3½	89½ G.
dito neue	4	87¾ bz.
Schlesische	3½	86⅜ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93½ bz.
Pommersche	4	93¼ bz.
Posensche	4	91½ G.
Preussische	4	92¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	93½ B.
Sächsische	4	93⅞ bz.
Schlesische	4	93⅛ bz.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 1¼ etw. bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	57½ bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	— — —
dito neue 100 fl.L.	—	— — —
dito Nat.-Anleihe	5	62¾ à ⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93¾ à ½ bz.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	0	4	16½ à 17 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	71 à 70½ bz.
Berg. Märkische	4	4	75¾ bz.
Berlin-Anhalter.	8½	4	106 bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	122½ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	97 bz.
Breslau-Freib.	5	4	86 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	127½ G.
Franz.St.-Eisb.	6⅕	5	144 à 143¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	131 G.
Magd. Halberst.	13	4	178 G.
Magd.-Wittenb.	1	4	35¼ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101½ à 102 bz.
Mecklenburger	2	4	44¾ à 45 bz.
Münster-Hamm.	4	4	88½ bz.
Neisse-Brieger	2	4	50 bz.
Niederschles.	—	4	90¾ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	52¾ Anf. à ½ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	109 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	111 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	106 bz.
dito C.	8⅔	3½	111 bz.
dito Prior. A.	—	4	89½ bz.
dito Prior. B.	—	3½	77¾ B.
dito Prior. D.	—	4	85 bz.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ G.
dito Prior. F.		4½	88¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	51 bz.
Rheinische	5	4	87 à 86 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	76½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	41 bz. u. G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74 G.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ bz.
Thüringer.	5½	4	103 G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	40 bz.
dito Prior.	—	4	75 B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	129½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	78 B.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91 G.
Braunschw. Bnk.	6½	4	78½ B.
Bremer „	4 11/12	4	96 G.
Coburg. Crdit A.	6	4	57 G.
Darmst. Zettel-B	5	4	90½ G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	68½ bz.
Dess. Creditb.-A.	5¼	4	22½ à 23 à 22½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	90 à 90½ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	31½ bz.
Geraer Bank	5¼	4	76 G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	83 G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98 B.
Hannov. „	5 11/12	4	87¾ bz. (incl. Div.)
Leipziger „	—	4	56 G.
Luxembg. Bank	—	4	75 B.
Magd. Priv. B.	4	4	77 G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	71 G.
Minerva-Bwg. A.	2	5	31 bz.
Oesterr. Crdtb. A.	7	5	83 à 82½ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72¾ B.
Preuss. B.-Anth.	7⅔	4½	132 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	74 G.
Thüringer Bank	4	4	51 G.
Weimar. Bank	5	4	87½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	149¾ bz.
dito	2 M.	149¼ bz.
London	3 M.	6. 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78⅞ bz.
dito	2 M.	78½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97 bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.

Berlin, 2. Januar. Die Börsen hatten sich nun einmal der Meinung hingegeben, die Neujahrs-Ansprache des französischen Kaisers werde die Befürchtungen, welche die bekannte Flugschrift hervorgerufen, befestigen. Die heutige Depesche, welche diese Meinung dementirt, wurde daher günstig aufgenommen. Die Stimmung der Börse zeigte sich beruhigt, die Geschäftslust belebter. Das Geschäft wäre im Allgemeinen, namentlich in Eisenbahnaktien, umfangreicher geworden, wenn nicht die heute stattfindende Berücksichtigung der Coupons die Coursnormirungen und damit die Abschlüsse erschwert hätte. Bei der Coursnormirung ist die muthmaßliche Dividende, so weit eine solche nicht bereits festgesetzt ist, in Abzug gebracht; soweit die Dividende unter den usancemäßigen Börsenzinsen bleibt, sind die letzteren dem Course zugeschlagen.

Oesterreichische Creditaktien sind zwar ohne Coupon gehandelt, aber mit Berücksichtigung von 1 % Differenz zwischen dem hiesigen und dem wiener Coupon-Course. In den übrigen Credit-Effekten war die Haltung im Allgemeinen fest. Eine ansehnliche Steigerung erfuhren Dessauer; mit Hinzurechnung von 4 % Zinsen wurde der Cours auf 23 erhöht, schließlich aber mit 22½ gegeben. Genfer behaupteten 31½, der Coupon wird nur mit 98 % eingelöst. Für Darmstädter blieben mit 68½ Nehmer. Norddeutsche waren mit 83 zu lassen, wobei die Dividende mit 5 % angenommen ist. Aus gleicher Ursache wurde bei Meiningern 1 % zum Course geschlagen und der Geldcours auf 71 gestellt. Bei Leipzigern wurde die Dividende auf 3 % geschätzt und der Geldcours auf 56 festgestellt. Disconto-Commandit-Antheile behaupteten etwa die letzte Notiz.

Preuß. Bankantheile waren geschäftslos übrig. Da die Dividende auf 7 % angenommen wird, so stellt der Briefcours von 132 eine Erhöhung um ½ % dar. Luxemburger sind nach Abzug des auf 5 % geschätzten Coupons mit 75, also 2 % niedriger als Sonnabend, notirt. Hannoversche sind incl. Coupon und ¾ % niedriger als Sonnabend mit 87¾ gehandelt. Für Weimarische waren ½ % niedriger mit 87½ Nehmer.

Der Jahresanfang reiht eine Anzahl von jüngeren Actien-Emissionen hinsichtlich der Berechtigung zum Dividenden-Bezuge den älteren Emissionen an. Es scheiden in Folge dessen Anhalter Lit. C., Rheinische Enkel und Manzer Lit. C. aus. Der Cours ist jetzt für alle Emissionen derselbe. Geschäft fand in den genannten Actien nur wenig statt, Einiges in Rheinischen zum letzten Course der älteren Stammactien (87). In Mainzern wurde gleichfalls der letzte Cours der Lit. A. (102) für beide Emissionen beibehalten, doch ohne merklichen Umsatz. In lebhafterem Verkehr waren nur die kleinen Actien. Namentlich erhielt sich für Wittenberger bis zum Schluß mit 35½ gute Frage. Die Dividende ist dabei nur zu 1 % angenommen, der Cours incl. Coupon stellt sich mithin auf 32¼, ½ % höher als Sonnabend. Nordbahn wurden Anfangs ½ % über letztem Course mit 52¾ = 50¾ incl. Coupon gehandelt, blieben aber mit 52¼ zu haben. Mecklenburger blieben mit 44¾ (= 42¼ incl. Coupon unter Annahme der Dividende mit 1½ %) übrig, vorher wurde 45 gehandelt. Lebhaft verkehrten Mastrichter. Da eine Dividende hier nicht zu erwarten steht, so wurden 4 % Zinsen zugeschlagen; der höchste heute erzielte Cours (17) ist mithin = 13 incl. Coupon, also 1¾ % höher als Sonnabend die letzte Notiz. Wir verweisen auf die in der „Bank- und Handels-Zeitung" heute enthaltene Nachricht über den Stand der Angelegenheiten. In den schweren Actien war sehr wenig Umsatz. Die veränderten Notirungen ergeben sich aus dem bereits im Allgemeinen Bemerkten, wegen der in Anrechnung gebrachten muthmaßlichen Dividenden resp. Zinsen verweisen wir auf die Tabelle unseres Courszettels, welche den Schätzungen zum Grunde liegen. Bei Bexbachern wurde die bereits feststehende Dividende mit 5⅗ % abgezogen.

Vom Preußischen Anleihen waren die 4½% zum letzten Course (99⅝) in lebhaftem Umsatz; die 5% stellt sich ¼% höher auf 44⅞, Staatsschuldscheine ¼% niedriger (84¾). Von Pfandbriefen waren die 4% Westpreußen sehr beliebt und ½% höher (90¼), eben so Pommersche Rentenbriefe (93¼ und Posensche (91½). Sächsische beinahe 1% höher (93⅞).

Metalliques bedangen den besseren Sonnabendcours (57½), National-Anleihe hielt sich auf letztem Stande, von den Loospapieren ging der heutigen Ziehung halber wenig um, nur von 58er wurde noch Mehreres mit 56 genommen. Für die 5te Stieglitz-Anleihe bot man ¼ mehr, für die Englische ¼ weniger, Polnische Schatz-Obligationen gewannen ¼, ebenso Certifikate A., für Pfandbriefe fehlte es zur letzten Notiz an Kauflust. (B.- u. H.-Z.)

≃ **Breslau,** 3. Januar. [Produktenmarkt.] Fest für sämmtliche Getreidearten bei schwachen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, mäßiger Kauflust zu gestrigen Preisen. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, loco 15⅚, Januar 16⅔ G. pro 100 Quart preußisch.

	Sgr.		Sgr.
Weizer Weizen	68 72 75 77	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch	40 45 48 52	Winterraps	87 90 92 93
Gelber Weizen	63 67 70 73	Winterrübsen	76 80 82 84
dito mit Bruch	43 46 50 52	Sommerrübsen	70 75 80 82
Brennerweizen	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	49 51 53 54		
Gerste	36 40 42 45	Alte rothe Kleesaat	9 10 10½ 11
Hafer	23 25 27 28	Neue rothe dito	11 12 12½ 13½
Kocherbsen	54 56 58 62	Neue weiße dito	18 20 22 23
Futtererbsen	45 48 50 52	Thymothee	8½ 9 9½ 10

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.